

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache
ISSN 1205-6545 Jahrgang 23, Nummer 1 (April 2018)

Praxisbericht: Interkulturelles Video-Tandem an der Hochschule Ansbach

Christian Gebhard

Hochschule Ansbach
Residenzstraße 8
91522 Ansbach
Telefon: 0981 4877 108
E-Mail: c.gebhard@hs-ansbach.de

Abstract: Bei der Videoproduktion im Unterricht können neben Schlüsselqualifikation verschiedenste fachliche Kompetenzen trainiert und bewertet werden. Wenn Lernende zu Produzenten werden und im Fremdsprachenunterricht sich selbst und ihre Heimatinstitution vorstellen, kann dabei ein nachhaltiger interkultureller Austausch mithilfe moderner Medien geschaffen werden. In dieser Projektbeschreibung wird dargestellt, wie diese Ziele an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Ansbach in einem kürzlich initiierten „Video-Tandem“ mit Partnerhochschulen verfolgt werden.

Producing videos in the classroom can be a means not only to train and assess key skills, but also various professional skills. When learners take on the role of producers and introduce both themselves and their home educational institutions in a foreign language classroom setting, sustainable intercultural exchange can be created with the help of modern media. The following description of a project depicts how these goals are pursued at Ansbach University of Applied Sciences in a so-called video tandem with partner universities that was initiated a short while ago.

Schlagwörter: Tandem, Austausch, interkulturell, Videoproduktion; tandem, exchange, intercultural, video production

1. Einleitung

Multimedialer Unterricht ist längst Realität im Klassenzimmer geworden und die Anwendung verschiedener Medien zu kommunikativen Zwecken ein Teil im Lernprozess. Verschiedene Lerntypen werden dabei angesprochen und unterschiedliche Lernziele mit abwechslungsreichen Methoden erreicht, wobei natürlich immer darauf zu achten ist, dass sich die Form am Inhalt orientiert und moderne Medien nicht ausschließlich zur Unterhaltung eingesetzt werden. Bei der Videoproduktion im Fremdsprachenunterricht wird im Umgang mit verschiedenen modernen Medienapparaten über die rezeptiven Fähigkeiten hinausgegangen: Lernende werden zu AutorInnen und ProduzentInnen. Die Filmproduktion erfährt durch die Länderkonferenz Medienbildung an der Schule Beachtung, und ihr kompetenzorientiertes Konzept (vgl. LMB 2015) legt einen Grundstein für den Erwerb von Fähigkeiten, die im Fremdsprachenunterricht ausgebaut werden können.

Im Folgenden wird die Umsetzung der Idee eines Video-Tandems an der Hochschule Ansbach und Partnerhochschulen beschrieben, in deren Rahmen ein nachhaltiger interkultureller Austausch geschaffen wurde. Im sogenannten Sprachtandem vermitteln sich (zwei) Personen unterschiedlicher Muttersprache gegenseitig Sprachkenntnisse. Dieses Prinzip wird auf Gruppen ausgeweitet und Kenntnisse über die eigene Bildungseinrichtung der beiden Gruppen vermittelt, was sprachliche und landeskundliche Aspekte einschließt. Dabei stellen sich Hochschulen in kurzen Videos vor und nehmen gezielt Kontakt zu Partnerhochschulen und ausgewählten Kursen an diesen auf. Das Konzept ist selbstverständlich an andere Schularten anpassbar, weshalb im Folgenden abhängig vom Kontext sowohl von Schulen als auch von Hochschulen die Rede ist.

2. Idee

Vor der Verbreitung moderner Kommunikationsmedien waren Brieffreundschaften beliebt, über die es Interessierten möglich war, das Fremde kennenzulernen und mit Menschen aus der ganzen Welt zunächst in schriftlicher Form in Kontakt zu treten. Die Form und Intensität des Kontakts waren begrenzt; inzwischen sind interkulturelle Tandems vielfältiger Arten und Ausmaße möglich geworden (vgl. Elstermann 2011 zur Durchführung des (virtuellen) Teletandems). In diesen Tandems kann die Lebenswelt in anderen Ländern über verschiedene Kommunikationskanäle kennengelernt und miterlebt werden, und die Fremdperspektive wird damit zu einem leicht zugänglichen Lernobjekt. Das Video-Tandem, das vom Prinzip der Brieffreundschaften inspiriert wurde, zielt auf das Kennenlernen fremder Lebensrealitäten ab und damit auf eine Internationalisierung zu Hause. Erfahrungen mit interkultureller Kommunikation dienen außerdem als Anreiz,

Fremdsprachenkenntnisse selbstgesteuert zu erweitern und einen Auslandsaufenthalt zu planen. Die Kontakte müssen dabei zielführend sein: (Hoch-)Schulpartnerschaften bieten unterschiedliche Möglichkeiten des interkulturellen Austauschs.

Im Fokus steht bei der Produktion die sprachliche Fähigkeit, die eigene Schule Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund verständlich vorzustellen, denn das Video wird in der Zielsprache, der Landessprache der Partnerinstitution, angefertigt. Dabei wird nach der ersten, oberflächlichen Kontaktaufnahme ein nachhaltiger Austausch aktiv gefördert und Lernenden die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes an der Partneereinrichtung nähergebracht. Hierzu können Fragen eingearbeitet werden, die eine direkte Beantwortung durch die TandempartnerInnen stimulieren, etwa der Art „Gibt es an eurer Schule auch...?“ oder „Wie sieht... bei euch aus?“ etc.

3. Lernziele (für verschiedene Gruppen) und didaktischer Wert

Die Anfertigung eines Vorstellungsvideos für ein Video-Tandem ist eine performative Sprachübung. Geübt wird die Sprachbeherrschung auf allen kommunikativen Ebenen, Hauptaufmerksamkeit soll dabei pragmatischen Aspekten zukommen und der didaktische Grundsatz lautet dabei: Pragmatik vor Grammatik, was den Mitwirkenden auch so empfohlen wird. Das kommunikative Ziel der Anfertigung des Videos ist nicht unbedingt eine sprachlich vollkommen fehlerfreie Produktion, sondern vielmehr die verständliche und angemessene, d.h. ansprechende Darstellung der eigenen Schule. Dazu gehören eine passende und den kommunikativen Prozess unterstützende Körpersprache, angemessene Gestik, Mimik und Körperhaltung sowie ein entsprechender Vortragsstil.

Wenn sich Lernende aktiv und kreativ als ProduzentInnen mit Videoinhalten befassen, spielen neben den sprachlichen Inhalten noch viele weitere Fähigkeiten eine Rolle. Prinzipiell ist die Anfertigung eines Tandemvideos in allen Studiengängen sinnvoll, und je nach Studienrichtung können verschiedene Schlüsselqualifikationen akzentuiert und evaluiert werden. An Hochschulen, die Studiengänge mit kommunikativ-medialer Ausrichtung anbieten, besteht die Möglichkeit, die technische Anfertigung der Videos in den Vordergrund zu stellen und Schnitt, Ton, Bildbearbeitung usw. zum Bewertungsgegenstand zu machen; in Studiengängen mit theaterwissenschaftlich-schauspielerischen Schwerpunkten kann die Darstellung stärker betont werden etc. An der Hochschule Ansbach ist eine Kooperation zwischen dem Studiengang Multimedia und Kommunikation und der studienbegleitenden Fremdsprachenausbildung am Sprachenzentrum möglich, wobei Studierende ECTS-Punkte z.B. für ein Wahlpflichtmodul (Fremdsprache) und ein Schwerpunktmodul (Podcasting) erhalten. Das Video in einer Fremdsprache zu drehen (die selbstverständlich auch Deutsch sein kann), ist natürlich Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten in Fremdsprachenmodulen. Die Erfahrung zeigt, dass der Einsatz seitens der Studierenden größer ist, wenn ECTS-Punkte erhalten werden können. In philologischen Studiengängen bietet sich eine strengere Berücksichtigung der sprachlichen (verbalen) Adäquatheit an. Die mündliche und nonverbale Sprachproduktion während des Videodrehens kann durch die Anfertigung eines Drehbuchs ergänzt werden, um die schriftliche Produktion zu berücksichtigen. Im Sekundarbereich sind fächerübergreifende Projekte mit Erdkunde, Sozialkunde, Musik und vielen weiteren Fächern möglich.

Die Grundprinzipien der Arbeit im Tandem zum Zweck des Lernens sind nach Brammerts (2001: 12-13) Gegenseitigkeitsprinzip und Autonomieprinzip. Beide kommen bei der Anfertigung eines Vorstellungsvideos zur Anwendung, da die Beteiligten im kulturellen Austausch lernen und eine Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Es stellt somit eine Form kooperativen Lernens dar. Die bei Brammerts (11) beschriebene Paararbeit erfährt hierbei gewiss ihre Grenzen. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass auf einer Seite des Austauschs eng in kooperativer oder kollaborativer Arbeitsform zusammengearbeitet wird und ein dialogischer Austausch über Schul- und Landesgrenzen hinweg langfristig stattfindet. Der Lerngegenstand ist dabei die authentische Kommunikation (ebd.), wobei Realia der Lebenswelt der Partnerseite gegenüber konkreten sprachlichen Strukturen besondere Bedeutung erfahren und damit landeskundliche Aspekte Berücksichtigung finden.

Blell, Grünewald, Kepser & Surkamp (2016: 39-41) identifizieren für die Videoproduktion folgende Arbeitsschritte und eher technisch definierte Kompetenzen: „[f]ilmischen Prätext erstellen und eine Filmproduktion planen; Filme aufnehmen und dabei filmische Gestaltungsmittel (sprach-) bewusst anwenden; Filmmaterial bearbeiten; Filme präsentieren“. Einzelne Schritte können in Abhängigkeit des didaktischen Ziels unterschiedlich gewichtet (und bewertet) werden.

4. Inhalte und Drehbuch

Um die Kreativität der Studierenden nicht zu begrenzen, müssen Inhalte nicht unbedingt vorgegeben werden. Für einige (z.B. zurückhaltende) Gruppen mag dies jedoch sinnvoll sein, und allgemein betrachtet scheinen die folgenden Themen empfehlenswert:

Schulgelände/Campus: Ein erster optischer Eindruck der Gebäude, öffentlichen Plätze und des Umfeldes sind sicherlich für jedes Publikum von Interesse. Auch Unterrichtsräume und frequentierte Orte wie Schließfächer können dargestellt werden, sofern sie von den Beteiligten selbst als vorzeigbar wahrgenommen werden. Hier wird z.B. eine Konfrontation mit sehr unterschiedlichen Bevölkerungszahlen (und -dichten) ermöglicht, was besonders im Austausch zwischen Deutschland und China relevant scheint.

Einrichtungen: Bibliothek, Mensa und Räumlichkeiten, die nicht an allen Schulen vorhanden sind, z.B. Labore, Studios, Kreativräume oder Sporteinrichtungen sind charakteristisch und wecken das Interesse des Publikums.

Umfeld: Sehenswürdigkeiten, Schülerkioske oder Studentenbars und attraktive Einkaufsmöglichkeiten in naher Umgebung sind Bestandteil des täglichen Schul- bzw. Studentenlebens und sollten zumindest knapp vorgestellt werden. Vorstellbar ist auch die Darstellung dieser Orte in kürzeren Szenen im Vor- oder Abspann mit musikalischer Untermalung. Bei der Wahl der Hintergrundmusik soll auf kulturelle Repräsentativität geachtet werden.

Im Hochschul Umfeld: Studentenwohnheim oder Studenten-WGs. Sind Studierende dazu bereit, in ihren privaten Wohnbereich Einblick zu gewähren, ist dieses Umfeld sicherlich für das internationale Publikum von Interesse. Gerade die teilweise enormen Unterschiede im Fall des deutsch-chinesischen Austauschs können so zumindest einführungsbefördernd behandelt werden.

Produktionsteam: Auf keinen Fall sollte ein Gruß des Teams (des Kurses oder der Klasse) fehlen, der das Tandemvideo auf persönliche Weise abrundet. Für Austauschschüler wird so ein Wiedererkennungsmerkmal geschaffen und das Knüpfen persönlicher Kontakte ermöglicht.

Das Drehbuch wird optimalerweise von den Mitwirkenden selbst geschrieben. Sollte eine detaillierte Anleitung notwendig sein, können Inhalte vorgeschlagen und die sprachliche und weitere Ausarbeitung als Aufgabe gestellt werden. Noch konkreter ist die Vorgabe von Stichworten für den zu sprechenden Text in der Muttersprache und die anschließende Ausformulierung in der Zielsprache, oder die Übersetzung eines vorgefertigten Textes. Mischformen und Arbeitsteilung sind in Abhängigkeit von Gruppengröße und festgelegten Lernzielen vorstellbar. So wurde bei einem Videodreh in Spanien der Inhalt für eine Gruppe von Studierenden eines Translationsstudiengangs mit geringen Kenntnissen der Zielsprache konkret vorgegeben, Sätze in der Muttersprache gesammelt und anschließend übersetzt.

Nach Fishman (2016) ist die Länge eines Videos bis zwei Minuten bezüglich der Aufmerksamkeit, die das Publikum dem Video schenkt, unerheblich. Ab zwei Minuten jedoch nimmt die Konzentration ab und fällt ab einer Länge von sechs Minuten erneut stark ab. Ein interessantes und informatives Video sollte nicht zu oberflächlich sein, jedoch stellt die Gefahr, die Zuschauer zu überfordern oder zu langweilen, vermutlich ein größeres Risiko dar, weshalb eine Länge von etwa zwei Minuten empfehlenswert scheint.

5. Technische Ausrüstung

Von der Handykamera bis zur professionellen Ausrüstung sind alle Varianten für die Videoproduktion denkbar. Wenn in Gruppen ohne besonderen Bezug zu hochversierter multimedialer Ausstattung ein Smartphone zur Produktion verwendet wird, sollte darauf geachtet werden, dass die Szenen aufgrund möglicher Kompatibilitätsschwierigkeiten beim Datenimport und unterschiedlicher Formate bzw. Codecs mit nur einem Gerät aufgenommen werden. Dieses Gerät muss über eine möglichst hochwertige Kamera und ein ausgezeichnetes Mikrofon verfügen. Als empfehlenswert haben sich Untertitel erwiesen, die eine suboptimale Audioqualität ausgleichen können. Das hat außerdem den Vorteil, dass den AdressatInnen das Hör- und Sehverständnis erleichtert wird, was für diese Seite des Tandems eine abwechslungsreiche sprachliche Übung darstellt. Ruhige Haltung, stilles Umfeld und laute, deutliche Aussprache sind besonders wichtig und können, falls notwendig, durch Nachbearbeitung verbessert werden, was jedoch nur stark eingeschränkt möglich ist. Ein derartiges Video vermittelt einen besonders realistischen Eindruck, ist jedoch in der Qualität keinesfalls mit einem Video vergleichbar, das mit professioneller Ausrüstung gedreht wird. Kamera mit Stativ, Tonaufnahmegerät und Licht sind eine wünschenswerte Ausstattung, die im Voraus organisiert und von fachkundigen Studierenden bedient werden muss. Weitere professionelle Geräte sind nach Verfügbarkeit in Erwägung zu ziehen; bei einem Videodreh in Ansbach wurden beispielsweise Aufnahmen aus der Vogelperspektive mit einer Drohne gemacht.

Nach dem Dreh und der Bearbeitung durch gängige Software wie Premiere oder Final Cut sollte das Video in einem gängigen und allgemein kompatiblen Format (z.B. mp4-Video mit mp3-Audio in AVI-Dateicontainer) als Datei mit einer handhabbaren Größe im Internet (z.B. per Filehosting-Dienst) der Partnerinstitution zur Verfügung gestellt werden. Der Umgang mit großen, etwa hochauflösenden Dateien erweist sich als unpraktisch.

6. Durchführung: Rechtliches, zeitliche Planung

Einige rechtliche Aspekte müssen bei der Produktion unbedingt berücksichtigt werden. Dazu zählt eine Einverständniserklärung der aufgenommenen Personen, auch derer im Hintergrund, Haftungsfragen bei Verlassen des Schulgeländes, Urheberrechte an der Musik, die möglicherweise im Hintergrund eingespielt wird, u.v.m. Auf Medienrecht spezialisierte Studierende können sich hier einbringen und geeignete GEMAFreie Musikdatenbanken im Internet auswählen.

Zur zeitlichen Planung ist anzumerken, dass diese kontrolliert werden muss und die notwendige Zeit nicht unterschätzt werden darf. Eine frühzeitige Reservierung der Ausrüstung ist ebenso notwendig wie die Einteilung der Mitwirkenden in

Gruppen und die Rollenverteilung der SchauspielerInnen. Es hat sich bewährt, die Produktion aus Gründen der Motivation überwiegend während des Unterrichts umzusetzen.

7. Ergebnisse: Bisherige Vorstellungsvideos

Im Sommersemester 2015 wurde an der Hochschule Ansbach im Kurs „Chinesisch 2“ ein dreiminütiges Vorstellungsvideo der Hochschule auf Chinesisch gedreht. Einige KursteilnehmerInnen waren im Studiengang Multimedia und Kommunikation (MUK) eingeschrieben und organisierten die Verwendung professioneller Ausrüstung und die Durchführung spezieller Nachbearbeitung. Das Video wurde mit chinesischen und deutschen Untertiteln versehen und der Partnerhochschule (*山东科技大学, Shandong University of Science and Technology*) zugestellt.

Im Wintersemester 2015/2016 fertigte der Kurs „Wirtschaftsspanisch: Schriftliche Kommunikation im beruflichen Umfeld“ ein dreiminütiges Vorstellungsvideo auf Spanisch (ohne Untertitel) an. Wieder waren Studierende des Studiengangs MUK beteiligt, die einen hohen Grad an Professionalität sicherstellen konnten. Das Video wurde den Partnerhochschulen *Universidade de Vigo* und *Universitat Politècnica de València* zugestellt.

In beiden Videos wirkten internationale Studierende der Hochschule Ansbach mit, die MuttersprachlerInnen der jeweiligen Fremdsprache waren, um ein Gefühl der Gemeinschaftlichkeit zu vermitteln.

Im Frühjahr 2016 produzierte der Studiengang „Translationswissenschaft“ der *Universidade de Vigo* ein dreiminütiges Vorstellungsvideo der Universität Vigo auf Deutsch, nachdem den Studierenden das Video aus Ansbach vorgeführt wurde. Das Video, das als Antwort auf das Vorstellungsvideo aus Ansbach angefertigt wurde, wurde in Spanien mit einfachster Ausstattung gedreht und in Deutschland bearbeitet und geschnitten. Aufgrund der teilweise mäßigen Tonqualität mussten deutsche Untertitel ergänzt werden. An der Hochschule Ansbach wird es seit dem Sommersemester 2016 regelmäßig in den Spanischkursen gezeigt, um KursteilnehmerInnen einen Auslandsaufenthalt an der Partnerhochschule attraktiv zu machen.

Im Sommersemester 2016 erfolgte im Rahmen einer Studienexkursion deutscher Studierender nach China der Dreh eines entsprechenden Videos an der chinesischen Partneruniversität, das ebenfalls vor Ort mit einfacher Ausstattung gedreht und in Deutschland bearbeitet und geschnitten wurde. Aufgrund der Größe des Produktionsteams (24 deutsche und über 30 chinesische Studierende, die sich auf ihren Studienaufenthalt in Deutschland vorbereiteten) sowie der großen Unterschiede zwischen der deutschen und der chinesischen studentischen Lebensrealität, ergab sich eine Vielzahl an Inhalten. Dieses Video ist deshalb in einer zehnminütigen Langfassung und einer dreiminütigen Kurzfassung vorhanden. Es wurde mit chinesischen DarstellerInnen auf Deutsch gedreht und mit deutschen Untertiteln versehen.

Ein weiterer Videodreh wurde in einem fortgeschrittenen Deutschkurs der Partneruniversität in Valencia (*Universitat Politècnica de València*) im November 2016 umgesetzt und ist mit dem Video, das an der Universität in Vigo gedreht wurde, vergleichbar.

An der *Seinäjoki University of Applied Sciences* in Finnland wurde im April 2017 mit Studierenden verschiedener Fachrichtungen ein weiteres Video gedreht. Überwiegend befanden sich diese Studierenden im Rahmen eines Erasmus-Auslandssemesters vorübergehend an der Hochschule und stellten somit die Perspektive auf diese Einrichtung als GaststudentInnen dar. Im Video wurde Englisch gesprochen, was für alle Mitwirkenden eine Fremdsprache war.

Zuletzt wurde im Kurs „Hands-On Interculturality“ des Studiengangs Interkulturelles Management an der Hochschule Ansbach im Juni 2017 ein englischsprachiges Video angefertigt, das inhaltlich den zuvor an dieser Hochschule gedrehten Videos entspricht. Bei den beiden letztgenannten Videos steht jedoch weniger der direkte, persönliche Kontakt und Austausch, als vielmehr die allgemeine Förderung von Auslandsmobilitäten im Vordergrund. Diese Videos richten sich generell an potenziell interessierte GaststudentInnen und an solche, denen die Vorteile eines Auslandsaufenthaltes attraktiv dargestellt werden sollen.

Im Sommersemester 2018 wird ein englischsprachiges Video über die *University of Piraeus* und ein deutschsprachiges Video mit internationalen Studierenden über die Hochschule Ansbach gedreht.

8. Pragmatische Aspekte des interkulturellen Videotandems

Inhaltlich ist ein starker Bezug zwischen den Produktionsteams in den Austauschpaaren Ansbach-Vigo und Ansbach-Qingdao zu erkennen. Da die Studierenden der Hochschule in Qingdao ihr dort begonnenes Studium in Ansbach fortsetzen, und im Gegenzug Studierende aus Ansbach einen kürzeren Aufenthalt in Qingdao im Rahmen eines Sprachkurses wahrnehmen, ist gerade in diesem Fall für beide Seiten eine Vorstellung der Örtlichkeiten und infrastrukturellen Gegebenheiten der Partnerhochschule relevant und ein Kennenlernen zukünftiger KommilitonInnen sinnvoll. An dieser Stelle wird jedoch auch auf weitere Videos eingegangen.

8.1. Begrüßung und Verabschiedung, persönlicher Bezug

In den Videos grüßt, wie in den meisten Fällen, die ganze Gruppe der Sprachlernenden zu Beginn und Ende des Videos. Im Fall der deutsch-chinesischen Videos werden chinesische und deutsche Studierende zusammen gezeigt, bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten (im chinesischen Video beim Einkaufen im Supermarkt) oder solchen mit Studienbezug (im deutschen Video beim Lernen chinesischer Schriftzeichen). Dabei wird teilweise auch ein sprachlicher Bezug hergestellt, wenn z.B. deutsche Studierende im deutschsprachigen Video aus China auf Chinesisch miteinander anstoßen. Außerdem finden typische Speisen und Getränke Erwähnung in den Videos, so etwa spanisches Bier und Meeresfrüchte im Video aus Vigo, und eine Einladung zum gemeinsamen Essen ist auch in mehreren Videos enthalten.

Im Video aus Ansbach beteuern die DarstellerInnen zudem, dass sie sich darauf freuen, die Studierenden aus Qingdao kennenzulernen, und im Video aus Qingdao wird zum Abschied ein „Gruß aus Qingdao“ geschickt, bevor im Abspann deutsche Studierende dazu auffordern, „auch mal vorbeizuschauen“; in der letzten Szene des Videos aus Vigo wendet sich eine Kursteilnehmerin direkt an das deutsche Publikum mit den Worten: „Kommt hierher und studiert mit uns! Wir möchten euch kennenlernen.“ Die genannten Punkte zeigen, wie gut ein direkter, persönlicher Bezug zum angesprochenen Publikum hergestellt werden kann.

8.2. Themen und inhaltliche Bezugnahme

Im Allgemeinen werden inhaltlich von den Studierenden ähnliche Themen vorgeschlagen. Sie entsprechen den obengenannten Einrichtungen. Der direkte inhaltliche Bezug wird v.a. in folgender Aussage eines Darstellers aus Vigo deutlich: „Wir haben auch eine komische Skulptur, aber wir wissen nicht, was sie bedeutet.“ Dieser vollständige Text der Szene zeigt mit der Verwendung des Adverbs „auch“ Referenz zu dem Video aus Ansbach, in dem die Skulptur auf dem Campus mit den Worten „*Es una figura de arte moderno, representa Poseidon*“ („Das ist moderne Kunst. Diese Figur stellt Poseidon dar.“) vorgestellt wird. Dabei wird der Verweis auf die Skulptur auf dem Campus Vigo nicht in einen Kontext eingebettet, der den Bezug auf das Video aus Ansbach deutlich machen oder die Szene für Außenstehende transparent machen würde. Der Zusammenhang wird vielmehr vorausgesetzt, was lexikalisch erkennbar ist.

8.3. Selbstsicherheit der SchauspielerInnen und Darbietungsform der Inhalte

In allen Videos sind Versprecher und Lachen der DarstellerInnen enthalten. Der oben formulierte didaktische Grundsatz war deutlich erkennbar und das Ziel für die Mitwirkenden war offensichtlich kein grammatisch idealisiertes, sondern ein kommunikativ einwandfreies Produkt. Viele Gruppen verwendeten Humor im Video und machten Scherze unter der Verwendung von einfachen Requisiten (ein Mobiltelefon, ein Regenschirm, Bierdosen u.v.m.).

In einigen Fällen wurde auch von Handblättern abgelesen, was in Anbetracht einer relativ kurzen Vorbereitungszeit und der Dauer der bisherigen Fremdsprachenausbildung, v.a. in einer distanten Fremdsprache durchaus angemessen erscheint. In den spanischen Videos sind Füllwörter vorhanden, was zu einem hohen Grad an Natürlichkeit beiträgt.

Im spanischen Video ist eine Besonderheit bemerkenswert: Ein Darsteller scheint nach dem Vortragen seines Textes beinahe verlegen, da die Kamera weiter auf ihn gerichtet bleibt und damit eine peinliche Leere zu entstehen droht. In dieser Situation reißt er spontan beide Hände in die Höhe und macht einen kleinen Sprung, anscheinend, um die Szene, die seltsam zu werden droht, aufzuheitern, was nicht im Drehbuch vorgesehen war. Da dieses Körperverhalten für das deutsche Publikum durchaus unterhaltsam wirken kann, wurde die Szene nicht herausgeschnitten.

9. Rückmeldung an die Lernenden und Bewertungsmöglichkeiten

Als Lernziel können die verschiedensten sprachlichen und fachwissenschaftlichen Inhalte definiert werden, wie sie oben formuliert wurden. Nicht mangeln darf es an Transparenz bezüglich der Ziele und der möglichen Anrechnung als Studienleistung sowie der Bewertungskriterien in den jeweiligen Fächern. Die Bereitstellung notwendiger Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Referenzvideos als Beispiele bzw. Vorlagen muss vorab geklärt werden. Empfehlenswert ist eine direkte Rückmeldung bezüglich der Fertigkeiten der KursteilnehmerInnen durch die Lehrkraft, z.B. im Rahmen der Vorführung des ausgearbeiteten Produktes. Wird das fertiggestellte Video im Kurs gezeigt, kann dabei auf gelungene und weniger gelungene Eigenschaften eingegangen werden und diese ggf. als Begründung für die Bewertung angeführt werden. Ebenso ist eine allgemeine Reaktion des Zielpublikums, die auch in Form eines schriftlichen Kommentars erfolgen kann, für das Produktionsteam interessant. Hierfür ist eine Zusammenarbeit mit den KollegInnen der Partnereinrichtung notwendig.

Im sprachlichen Bereich ist zu begrüßen, dass die Sprachbeherrschung geübt und Sprachenkenntnisse praktisch angewandt werden. Die Identifikationsmöglichkeit mit dem realen Produkt begünstigt den engagierten Einsatz der Mitwirkenden und durch diese motivationale Komponente mag, in Abhängigkeit von Prüfungsordnungen, eine Leistungserhebung in dieser Form möglicherweise günstiger sein als die in Form einer schriftlichen Klausur.

Besonders im Unterricht distanter Fremdsprachen ist ein Näherbringen der Zielkultur durch medial ansprechende Produkte überaus wichtig, da Kontakte in der Heimatkultur stärker begrenzt sind. Auch ist für viele Lernende distanter Fremdsprachen die Hürde, die Zielkultur auf Reisen oder einem Auslandsaufenthalt vor Ort zu erfahren, viel größer – alleine aufgrund der geografischen Entfernung. Für den Chinesischunterricht an deutschen Bildungseinrichtungen erscheint deshalb ein Video-Tandem besonders vorteilhaft. Sollten keine Kontakte auf Schul- oder Regierungsebene vorhanden sein, können sicherlich auch persönliche Kontakte der Lehrkraft zu diesem Zweck genutzt werden.

10. Ausblick

In den Sprachkursen der Hochschule Ansbach ist angedacht, außerhalb des Rahmens konkreter, enger Hochschulpartnerschaften ein sehr kurzes und eher allgemeines Vorstellungsvideo anzufertigen, das sich stärker auf die Mitwirkenden konzentriert. Diese sollen ihre Kontaktdaten, z.B. Handynummer für *WhatsApp* oder 微信 *wēixìn* (*WeChat*), E-Mail-Adresse, o.Ä., schriftlich (auf Karten oder als eingeblendete Titel) und mündlich angeben und sich für ein persönliches Teletandem zur Verfügung stellen. Für dieses Tandem wird eine regelmäßige Rückmeldung an die Lehrperson vorgeschlagen; allerdings soll dieser Kontakt bewusst außerhalb des institutionellen Rahmens als persönlicher Kontakt geführt werden, um den Lernprozess zu individualisieren. Auch außerhalb von Kooperationen können auf diese Weise Kontakte quasi im Schneeballverfahren geknüpft und ein sprachlich-kultureller Lernprozess initiiert werden.

Literatur

- Blell, Gabriele; Grünewald, Andreas; Kepser, Mathis & Surkamp, Carola (2016), Film in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch. Ein Modell zur sprach- und kulturübergreifenden Filmbildung. In: Blell, Gabriele; Grünewald, Andreas; Kepser, Mathis & Surkamp, Carola (Hrsg.), *Film in den Fächern der sprachlichen Bildung*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (= Film-Bildung-Schule 2), 11-62.
- Brammerts, Helmut (2001), Autonomes Sprachenlernen im Tandem: Entwicklung eines Konzepts. In: Brammerts, Helmut & Kleppin, Karin (Hrsg.), *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. Ein Handbuch*. Tübingen: Stauffenburg (= Forum Sprachlehrforschung 1), 9-16.
- Elstermann, Anna-Katharina (2011), Teletandem Brasil-Alemanha: Línguas estrangeiras sem fronteiras. In: Abraham, Werner & und Arden, Mathias (Hrsg.), *Linguística do português. Rumos e pontes*. München: Meidenbauer (= Sprache - Kultur - Gesellschaft 8), 465-482.
- Fishman, Ezra (2016), How Long Should Your Next Video Be? [Online unter <https://wistia.com/blog/optimal-video-length>. 12.12.2016].
- [LMB] Länderkonferenz MedienBildung (2015), Filmbildung. Kompetenzorientiertes Konzept für die Schule. Länderkonferenz MedienBildung und Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz [Online unter https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/lehrplan/Filmbildung_2015_-_Kompetenzorientiertes_Konzept_fu%CC%88r_die_Schule.pdf. 15.12.2017].